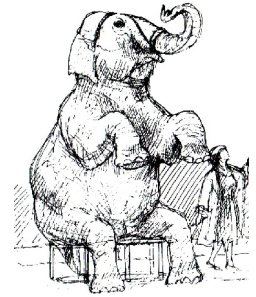




Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“

Dirk Candidus,
Kupferbergstraße 40 c, 67292 Kirchheimbolanden
(Email: presse@tiere-gehören-zum-circus.de)
<http://www.tiere-gehören-zum-circus.de>
<http://www.facebook.com/AktionsbuendnisCircustiere>



Zusammenfassung einer Studie der Biologen Tessy Albonetti und Immanuel Birmelin über die Löwen von Martin Lacey im Circus Krone

Alle Lebewesen verfügen über ein Anpassungspotential, um sich an unvorhersehbare oder veränderte Umweltbedingungen anzupassen. Ist dieses Anpassungspotential erschöpft oder überschritten kommt es in der Regel zu Gesundheitsschäden, die sich in Stress äußern. Stress ist, insbesondere bei Tieren in Gefangenschaft, verbunden mit Verhaltensstörungen wie z.B. Stereotypien. Das sind ständige, gleichförmige Wiederholungen von Verhaltensweisen oder Lautäußerungen. Physiologisch geht Stress mit einer erhöhten Nierenaktivität einher, die sich u. a. in einem Anstieg des Cortisolgehalts im Körper widerspiegelt.

Klassisch verhaltensbiologisch untersuchten wir das Anpassungspotential von Löwen in unterschiedlichen Haltungssystemen:

- im Basler Zoo
- im Privatzoo "auf der Sennweide" in der Schweiz, in dem die Tiere in einem Freigehege leben wie im Zoo, aber auch dressiert und einem Publikum vorgestellt werden wie im Circus
- im Circus Krone mit den Tieren von Martin Lacey jr.

Bei unserer Untersuchung, in der wir in jedem Haltungssystem an vier aufeinander folgenden Tagen jede Verhaltensänderung ohne Unterbrechung notierten, stellten wir auf der Ebene der Verhaltensweisen in keinem der drei Haltungssystemen Verhaltensauffälligkeiten in Form von Fehlprägungen, Ethopathien, Deprivationssyndromen oder Stereotypien fest. Der Vergleich hat außerdem gezeigt, dass sich die Tiere bezüglich ausgeprägter Verhaltensweisen wie Schlafen, Dösen oder Laufen nicht signifikant unterscheiden. Das entspricht auch fast genau dem Verhalten der Löwen in freier Wildbahn. Auf der Ebene der Verhaltensweisen waren also in keinem der drei Haltungssysteme Störungen zu erkennen, die auf Stress oder Leiden schließen lassen.

Verhaltensphysiologisch untersuchten wir den Cortisolgehalt im Speichel als Stressindikator vor und nach einem Transport und an Tagen mit Vorstellungen und ohne Transport bei den Löwen von Martin Lacey jr. Die Ergebnisse der Cortisoluntersuchungen haben gezeigt, dass auch auf der physiologischen Ebene in keiner der untersuchten Situationen Anzeichen für Stress vorhanden sind, oder das Anpassungspotential der Löwengruppe von Martin Lacey jr. überschritten ist.

Diplom Biologin Tessy Albonetti,
Albert Ludwigs Universität Freiburg i. Breisgau
Institut für Biologie I/ Zoologie
Abteilung für Verhaltensbiologie/ Neurophysiologie
79104 Freiburg i. Breisgau
Dr. Immanuel Birmelin
Verein für Verhaltensforschung bei Tieren
79104 Freiburg i. Breisgau